

Redner zu nachfolgendem Tagesordnungspunkt

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch

Abg. Dr. Anne Cyron

Abg. Karl Straub

Abg. Prof. Dr. Ingo Hahn

Abg. Eva Lettenbauer

Abg. Alexander Hold

Abg. Martin Böhm

Abg. Ruth Müller

Abg. Martin Hagen

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Ich rufe nun **Tagesordnungspunkt 12** auf:

Antrag der Abgeordneten Ulrich Singer, Christian Klingen, Prof. Dr. Ingo Hahn u. a. und Fraktion (AfD)

Schutz der deutschen Sprache: Verwendung der Gendersprache in Behörden und Einrichtungen des Freistaates untersagen (Drs. 18/21749)

Ich eröffne die Aussprache. Die Gesamtredezeit beträgt wiederum 32 Minuten. Als erste Rednerin rufe ich Frau Dr. Anne Cyron, AfD-Fraktion, auf.

(Beifall bei der AfD)

Dr. Anne Cyron (AfD): Sehr geehrtes Präsidium, sehr geehrte Damen und Herren! Sprache dient der Vermittlung von Inhalten. Die Bürger dieses Landes, auch jene, die im Begriff sind, die deutsche Sprache zu erlernen, haben ein Anrecht darauf, dass der Staat klar und deutlich und ohne ideologische Umschweife und Verrenkungen mit ihnen kommuniziert. Das geschriebene Wort hat kein Bekenntnis zu einer bestimmten Ideologie abzugeben, sondern soll ohne falsches Deutsch lediglich Inhalte vermitteln. Unsere wunderbare deutsche Sprache stand stets im Ruf, eine der präzisesten und klarsten Sprachen zu sein, bis Sprachwissenschaftler infolge der Gleichstellungspolitik mit dem Gendern der Sprache begannen und somit von dieser Klarheit unserer Sprache leider nicht mehr viel übrig blieb.

Wer gendert, gibt ein Bekenntnis ab und demonstriert damit seine Unterwerfung unter eine Ideologie.

(Unruhe)

Wer gendert, beweist seine Konformität zum politischen Mainstream. Dass in Behörden, Ministerien und Hochschulen gegendert wird, zeigt den Niedergang der kulturellen und politischen Freiheit an. Im Staat ist jedoch politische Neutralität zu wahren und kulturelle Verantwortung zu übernehmen. Das zunehmende Einsickern der Genderf-

loskeln ins Amtsdeutsch läuft dieser Verpflichtung zuwider. Wenn Beamte und Angestellte genötigt werden, gegendertes falsches Deutsch zu verwenden, so ist das nicht nur eine kulturelle Zumutung: Es ist ein Akt politischer Bevormundung durch den Dienstherrn, der eigentlich Neutralität zu wahren hätte.

(Beifall bei der AfD)

Gegenderte Sprache, insbesondere das Aushalten einer Leerstelle zwischen der Hauptform des generischen Maskulinums und der weiblichen Form in der Ein- und Mehrzahl, ist eine Zumutung für Prägnanz, guten Stil und Verständlichkeit – nicht nur beim Zuhören, sondern auch beim Lesen. Texte werden spröde. Texte werden schwer verständlich.

Wie einfach und gut verständlich war im Gegensatz dazu Sprache unter Verwendung des generischen Maskulinums, das die Sexualität des Menschen in ganz nobler Weise im Unbestimmten belässt und somit eine viel größere Vielfalt und vor allem den persönlichen Schutzraum im Hinblick auf Sexualität als intime Sphäre des Menschseins erlaubt. Respekt zwischen Menschen lässt sich nicht über Sprache erzwingen. Es hat den Staat nicht zu interessieren, wie sich jemand fühlt, welche sexuelle Orientierung jemand hat. Unsere freiheitliche demokratische Grundordnung hat für jeden unabhängig davon uneingeschränkte Gültigkeit. Das einzig richtige inklusive generische Maskulinum, das alle Befindlichkeiten einschließt, ohne Unterschiede zu schaffen, ist sowohl menschlich als auch politisch neutral.

Wir fordern daher die Rückkehr zur Ideologiefreiheit bei allen sprachlichen Verlautbarungen staatlicher Behörden und Einrichtungen. Hierzu ist die Allgemeine Geschäftsordnung für die Behörden des Freistaates Bayern so abzuändern, dass der Bürger klar und sprachlich korrekt angesprochen wird und Angestellte nicht zur Verwendung unkorrekter Sprachweisen angehalten werden können.

(Beifall bei der AfD)

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Danke schön. – Nächster Redner ist Herr Kollege Karl Straub von der CSU-Fraktion.

Karl Straub (CSU): Sehr geehrter Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Sie sehen mich hochbegeistert darüber, dass mir meine Fraktion zu so später Stunde das Vertrauen gegeben hat, zu diesem wichtigen Thema zu reden.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN sowie Abgeordneten der GRÜNEN und der FDP)

Die AfD verlangt, etwas zu verbieten, was überhaupt nicht klar deklariert ist. "Gendern" wird zwar immer allgemeinbegrifflich verwendet, aber was "Gendern" genau ist, ist nirgends definiert und klargelegt. Deswegen wird hier verlangt, etwas abzuschaffen, was als solches gar nicht existiert.

Rechts- und Verwaltungsvorschriften sollen so formuliert sein, dass jedes Geschlecht in gleicher Weise angesprochen wird. Das ist auch absolut richtig so. Sprachliche Künstlichkeit soll vermieden werden. In den Rechtsvorschriften soll Sprachwirklichkeit wiedergegeben werden. Die Gleichstellung der Geschlechter ist hier das oberste politische Ziel. Das ist so und bleibt so. – Ich hoffe, meine Fraktion war mit meiner Rede um halb zehn zufrieden. Ich bitte um Ablehnung des Antrags.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN sowie Abgeordneten der GRÜNEN und der FDP)

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Herr Straub, gehen Sie bitte noch mal ans Rednerpult. – Herr Prof. Hahn, Sie haben das Wort für eine Zwischenbemerkung.

(Tobias Reiß (CSU): Der Professor will dich noch loben!)

Prof. Dr. Ingo Hahn (AfD): Geschätzter Herr Kollege von der CSU, es verwundert nicht, dass Sie sich nach noch nicht einmal einer Minute aus dem Staub machen woll-

ten. Daraus wird leider nichts, denn ich muss Ihnen Ihren eigenen Parteitagsbeschluss von Anfang dieses Jahres 2022 unter die Nase halten. Darin wollten Sie eigentlich selber nicht, dass diese Kunstsprache, diese Sprache der Eliten, das Gendern, in Ihrer Partei und auch in Bayern verwendet wird. Sogar ein Appell an die Bundesregierung sollte dabei sein, das nicht zu tun.

Leider kümmern Sie als CSU sich in Bayern überhaupt nicht um die Umsetzung, im Gegenteil: Die Behörden in Bayern verwenden es. Sogar Ihre eigene Fraktion hat es zusammen mit den FREIEN WÄHLERN in einem Gesetzentwurf verwendet.

Eines ist klar: Die Leute im Land wollen es nicht. Es gibt klare Umfrageergebnisse, dass die Bayern das nicht wollen. Angeblich wollen Sie es auch nicht. Es wird aber Ihrerseits nichts dagegen getan, dass diese Sprache der Eliten, diese Kunstsprache, die nur hier im Plenarsaal angewendet wird, weil sich keiner, auch niemand von den GRÜNEN, so unterhält, auch nicht zu Hause, hier verwendet wird. Wie erklären Sie diesen Widerspruch?

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Herr Straub, bitte.

Karl Straub (CSU): Sehr geehrter Prof. Hahn, ich bin Ihnen äußerst dankbar, dass Sie den Höhepunkt meines parlamentarischen Daseins verlängern.

(Heiterkeit – Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN sowie Abgeordneten der GRÜNEN und der FDP)

Ich wollte ursprünglich meine komplette Redezeit ausnutzen. Mir ist aber einfach nicht mehr zu dem Thema eingefallen, weil Ihr Antrag vollkommen an der Sache vorbeigeht.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

Rechts- und Verwaltungsvorschriften sind so gestaltet. Alles andere habe ich ausgeführt.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Als nächste Rednerin rufe ich die Kollegin Eva Lettenbauer, Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, auf.

Eva Lettenbauer (GRÜNE): Sehr geehrter Herr Präsident, liebe Kolleg*innen der demokratischen Fraktionen! Der rechte Rand dieses Hauses scheint geplagt zu sein von der Weiterentwicklung der Gesellschaft, geplagt davon, dass Frauen sich Rechte erkämpft haben, geplagt auch davon, dass Frauen, Männer und solche, die sich nicht als solche definieren, die gleichen Fähigkeiten und Talente haben können. Warum sonst sollte man gar so ein Problem damit haben, zum Beispiel "Kolleg*in" zu schreiben oder zu sagen?

Geschlechtergerechte Sprache tut niemandem weh, macht aber vieles sichtbar.

(Unruhe)

Darum lassen wir Leute und Institutionen doch einfach geschlechtergerecht schreiben oder sprechen! Mit geschlechtergerechter Sprache machen wir unsere Sprache welt-offener, treffender und besser.

(Widerspruch bei der AfD)

Das zu verbieten, ist absolut unnötig. Sprache bildet das Grundgerüst unseres Denkens. Deswegen befürworten wir GRÜNE, unsere Sprache so zu gestalten, dass sie alle Menschen anspricht und die Realität zeigt.

Sprache bildet das Grundgerüst unseres Denkens. Dessen ist sich die AfD sicher auch bewusst. Denn mit dem, was Sie mit unserer deutschen Sprache machen wollen, wollen Sie das Denken verändern. Ich bin froh, dass Sie es mit Ihrer staatszersetzenden, hetzerischen und hässlichen Verwendung nicht schaffen, unsere deutsche Sprache zu verändern.

(Beifall bei den GRÜNEN – Zuruf von der AfD)

Sie reden noch dazu vom grammatikalisch richtigen Gebrauch des Deutschen. Liebe Demokrat*innen hier im Haus, ich kann Ihnen sagen: Lieber lese ich einen in gebrochenem Deutsch formulierten Leserbrief als auch nur einen einzigen Satz der Hetze aus dem Munde eines Verfassungsfeindes, der grammatikalisch richtig formuliert ist.

(Zuruf von der AfD)

Klare Ablehnung von uns.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Frau Lettenbauer, wir haben eine Zwischenbemerkung von Herrn Prof. Dr. Hahn.

Prof. Dr. Ingo Hahn (AfD): Frau Lettenbauer von den GRÜNEN, Sie haben hier von "zersetzen" gesprochen. Um es mal vorzuschicken: Wenn hier jemand etwas zersetzt, dann sind das Sie von den GRÜNEN, die die deutsche Sprache zersetzen. Das ist mal das Erste.

(Beifall bei der AfD)

Das Zweite ist: Sonst argumentieren Sie ja immer so mit der Wissenschaft. Dann schauen Sie doch mal auf die Wissenschaft. Was sagen denn Germanisten? – Gerade wurde in einem Artikel, der unter anderem auch von der "Welt" aufgegriffen worden ist, publiziert: Schon vor tausend Jahren wurde das generische Maskulinum verwendet, und zwar auch für Frauen. Was Sie hier einbringen, indem Sie nur die Frauen ansprechen, das ist genau diese Diskriminierung, vor der wir uns schützen. Wir wollen keine Gendersprache, wir wollen keine Kunstsprache von oben. Ich glaube Ihnen auch nicht, dass Sie sich normalerweise in dieser Form mit anderen Kollegen unterhalten; das machen Sie nur hier im Plenum, in Ihren Pressemitteilungen, in Ihren Antragstexten. Das ist völlig weltfremd, das ist von oben aufgesetzt. Wir verwahren uns gegen diese Art, die deutsche Sprache hier zu verschandeln.

(Beifall bei der AfD)

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Frau Lettenbauer, bitte schön.

Eva Lettenbauer (GRÜNE): Offensichtlich wissen Sie nicht, wie die Menschen in Deutschland sprechen, schreiben, publizieren wollen. Da können Sie sich gerne mal informieren. Ich bin davon überzeugt, dass Sie die deutsche Sprache so ideologisch aufgeladen nutzen wie keine andere Partei. Theo Sommer – das habe ich Ihnen noch mal mitgebracht – schrieb in der Kolumne in der "Zeit" vom 25. Februar 2020 über Sie:

Wer so spricht und schreibt, darf sich nicht wundern, wenn Schläger und Attentäter die Dinge in die eigene Hand nehmen, sich aufs "Jagen" verlegen und die "Säuberung Deutschlands" mit der Schusswaffe beginnen.

(Widerspruch bei der AfD)

Das wird befürchtet, wenn sich Ihre Ideologie durchsetzt. Ich diskutiere sehr gerne und immer mit allen demokratischen Fraktionen über die Verwendung eines Asterisks, über die Vor- und Nachteile von inklusiver Sprache, aber mit Demokratiefeinden,

(Ferdinand Mang (AfD): Feindinnen!)

die versuchen, für eine rechtsextreme und damit menschenverachtende Ideologie eine bestimmte Sprache zu verwenden, –

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Frau Lettenbauer, kommen Sie bitte zum Ende.

Eva Lettenbauer (GRÜNE): – mit denen diskutiere ich sicherlich nicht.

(Beifall bei den GRÜNEN – Zurufe von der AfD)

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Nächster Redner ist mein Kollege Alexander Hold, FREIE-WÄHLER-Fraktion.

Alexander Hold (FREIE WÄHLER): Meine sehr geehrten Herren des Präsidiums, werte Kolleginnen und Kollegen! Ich glaube, solange ich an diesem Pult stehe, werde ich nie "Kolleg*innen" sagen.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

Ich fühle mich wohl, wenn ich Sie meine Kolleginnen und Kollegen nenne, und ich glaube, dass ich damit der Geschlechtergerechtigkeit einen mindestens so guten Dienst erweise.

Wenn die Kollegin Lettenbauer gendern will, dann soll sie es tun. Solange sie sich nicht an Sternchen oder Sprechpause verschluckt, ist das alles in Ordnung. Ich werde auch weiterhin zum Bäcker gehen und nicht zur "Bäcker*in", und nicht nur deshalb, weil das vielleicht den Bäcker nervös machen könnte.

(Beifall und Heiterkeit bei den FREIEN WÄHLERN sowie Abgeordneten der CSU)

Sie sehen schon, man kann natürlich darüber streiten, ob jede geschlechtsneutrale oder jede geschlechtsspezifische Formulierung der Klarheit und der Verständlichkeit dient. Das ist das eine. Aber wir haben heute über einen Antrag zu reden, und da kann ich ganz klar sagen: Mist wird nicht zu Gold, wenn man ihn über Jahre immer wieder und immer wieder dreht und wendet, er dampft irgendwann nicht mal mehr, meine Damen und Herren. Und mit diesem Mist, den Sie uns hier heute vorlegen, haben Sie uns fast wortgleich – ich weiß gar nicht, ob es jemand aufgefallen ist – vor ziemlich genau zwei Jahren schon belästigt. Wenn man allerdings so einen Antrag recycelt, dann sollte man sich schon anschauen, ob es die Vorschriften, die man da gerne ändern möchte, so überhaupt noch gibt. Das ist gar niemand aufgefallen: Das gibt es gar nicht mehr.

Sie wollen den § 22 Absatz 1 Satz 2 der AGO, also der Allgemeinen Geschäftsordnung für die Behörden des Freistaates Bayern, ändern, die eben die Regelung zu den

allgemeinen Personenbezeichnungen enthält. Dieser Satz ist seit 31.12.2021 ersatzlos gestrichen, meine Damen und Herren.

(Heiterkeit und Beifall bei den FREIEN WÄHLERN sowie Abgeordneten der CSU)

Es gibt zwar einen Satz 2; der lautet jetzt allerdings: "Sachdarstellungen und Rechtsausführungen sind auf das Wesentliche zu beschränken; [...]". – Entschuldigung, von Ihnen von der AfD zu erwarten, das zu wissen, wäre natürlich zu viel verlangt, meine Damen und Herren.

Dass gerade Sie sich zum Wächter der deutschen Sprache aufschwingen, ist schon einigermaßen gewagt; denn wo immer es hier im Parlament sprachliche Entgleisungen gibt, ist doch die AfD-Fraktion nicht weit. Dass eine Partei, deren Exponenten Begriffe wie "Fliegenschiss der deutschen Geschichte" verwenden oder sich gar noch am letzten Wochenende auf dem Bundesparteitag über das Furzen als Mittel der politischen Ausdrucksweise auslassen, uns und allen Behörden in Bayern vorschreiben will, wie Sprache anzuwenden ist, ist beileibe ein starkes Stück, meine Damen und Herren.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN, der CSU, den GRÜNEN und der FDP)

Frau Cyron, Sie haben gesagt, Gendern sei Bevormundung. Da muss ich mal ganz banal fragen: Verbieten ist keine Bevormundung? Sie wollen doch das Gendern verbieten. Sie bemängeln in Ihrem Antrag, die Verwendung der sogenannten Gender-sprache sei ein totalitärer Zugriff auf die Sprache und das Denken der Menschen. Allerdings ist für mich der totalitärste Zugriff auf die Sprache und das Denken des Menschen das strikte Verbot, bestimmte Begriffe und Formulierungen überhaupt zu verwenden. Das, meine Damen und Herren, ist Totalitarismus, und sonst gar nichts.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN, den GRÜNEN und der FDP)

Totalitarismus verträgt eine Demokratie nicht, verträgt auch unser Parlament nicht, verträgt unsere Sprache nicht.

Das einzig Gute übrigens an Ihrem Antrag von vor zwei Jahren – ich habe ihn noch mal herausgeholt – sind zwei Zitate, die Sie jetzt natürlich in der neuen Begründung unterschlagen. Zum Ersten das Zitat des Germanistikprofessors Rudi Keller, der sagt, Sprache wandele sich entlang evolutionärer Bahnen und werde nicht verordnet. Damit hätten Sie bei mir offene Türen eingerannt; denn Sprache lebt, sie verändert sich, sie ändert sich mit gesellschaftlichen Veränderungen; da hat die Kollegin Lettenbauer recht. Aber sie lässt sich nicht verordnen, und schon gar nicht durch Sprachverbote, meine Damen und Herren.

Zum Abschluss das zweite Zitat, das Sie damals noch gebracht haben: Sie zitieren einen Linguisten, dessen Einschätzung nichts hinzuzufügen ist: "Solche Eingriffe in die Sprache sind typisch für autoritäre Regimes, aber nicht für Demokratien." – Danke schön.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN, den GRÜNEN, der SPD und der FDP)

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Wir haben eine Zwischenbemerkung von Herrn Kollegen Martin Böhm.

Martin Böhm (AfD): Sehr verehrter Herr Kollege Hold, der von Ihnen eben zitierte Parteifreund von uns, Bundestagsabgeordneter Stephan Brandner, hat in seinen Ausführungen Luther zitiert. Wissen Sie, genau das steht eben für unsere christlich-abendländische Wertehaltung – nur zu Ihrer Information.

(Beifall des Abgeordneten Prof. Dr. Ingo Hahn (AfD) – Zurufe: Oh!)

Alexander Hold (FREIE WÄHLER): Wenn für Sie das Furzen als Wert der christlich-abendländischen Wertordnung steht, dann müssen Sie damit zurechtkommen, ich kann damit jedenfalls nicht nur olfaktorisch, sondern grundsätzlich wenig anfangen.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Als nächste Rednerin rufe ich auf: Frau Ruth Müller, SPD-Fraktion. Bitte, Frau Müller.

Ruth Müller (SPD): Euer Hochwohlgeboren, Präsident des Bayerischen Landtags! Ehrwürdige Kolleginnen und Kollegen! Es sei mir erlaubt, auf das äußerst seltsame Begehren der AfD-Fraktion zu antworten, in einem bescheidenen Maße, das dieses Antrags überhaupt würdig ist. Nun erblicke ich ratlose Gesichter ob meiner Sprache. Ja, auch er vermag sich zu wundern und zu fragen, ob er denn nun an diesem Tage und an dieser Stätte richtig sein möge. – Ehrlich gesagt, ich habe mich das auch gefragt, als ich diesen Antrag "Schutz der deutschen Sprache" gelesen habe. Deshalb habe ich überlegt, welche deutsche Sprache Sie denn tatsächlich schützen wollen. Ist es die Sprache aus dem Mittelalter, als nur hochwohlgeborene Frauen als solche angesprochen wurden, andere aber schon damals ganz gendergerecht als "Gevatterin"? Oder wollen Sie die deutsche Sprache gemäß Ihrer vermutlichen Gesinnung auf die Zeit zurückdrehen, als unverheiratete Frauen noch Fräuleins waren? Als die Abgeordnete Marie-Elisabeth Lüders 1954 in einer Rede im Deutschen Bundestag forderte, dass die Anrede "Fräulein" abgeschafft werden solle und Frauen als "Frau" angesprochen werden sollen, wurde das mit der Begründung abgelehnt, dass diese Anrede eine königliche Gunstbezeigung sei. Oder wollen Sie zurück in die 1960er-Jahre, als die erste Ministerin Elisabeth Schwarzhaupt in einem Fernsehinterview gefragt wurde, wie man sie denn anreden solle, als "Frau Minister" oder als "Frau Ministerin"?

Ich sage Ihnen, was wir als SPD im Bayerischen Landtag wollen: eine Sprache, die die gesellschaftlichen Realitäten abbildet. Wir wollen eine Sprache, die Frauen nicht mit meint, sondern anspricht, und vor allem eine Sprache, die den Menschen signalisiert, dass die Chancen für alle gleich sind, unabhängig davon, welches Geschlecht sie haben. Und das erreichen wir, wenn sich die Sprache verändert und ein neues Bewusstsein schafft. Sprache schafft Distanz und Nähe; Sprache schafft Respekt und Anerkennung, aber auch Abwertung und Diskriminierung. Mein Kollege Volkmar Halb-leib hat heute beim ersten Tagesordnungspunkt angemerkt, dass Ihr Gesetzentwurf

aus der Zeit gefallen ist. Das gilt auch für diesen Antrag. Deshalb lehnen wir ihn ab. –
Gehabt euch wohl!

(Beifall bei der SPD – Heiterkeit)

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Als nächsten und – vorerst – letzten Redner rufe ich den Abgeordneten Martin Hagen von der FDP-Fraktion auf.

Martin Hagen (FDP): 65 % der Deutschen lehnen die Gendersprache ab. 85 % der Deutschen lehnen die AfD ab. Ich gehöre in beiden Fällen zur Mehrheit. Das kommt sonst eher selten vor. Einen schönen Feierabend!

(Lebhafter Beifall bei der CSU, den GRÜNEN, den FREIEN WÄHLERN, der SPD und der FDP)

Sechster Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch: Herr Kollege Hagen, mit dem Feierabend dauert es noch ein bisschen; denn wir haben zwar keine Wortmeldung mehr, aber wir kommen zur Abstimmung. Der federführende Ausschuss für Verfassung, Recht, Parlamentsfragen und Integration empfiehlt die Ablehnung des Antrags.

Wer entgegen dem Ausschussvotum dem Antrag der AfD-Fraktion zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen. – Das ist die AfD-Fraktion. Also jetzt muss ich schon einmal nachfragen: Herr Singer?

(Ulrich Singer (AfD): Ich melde mich jetzt!)

– Aha. Vorher war das etwas missverständlich. – Die AfD-Fraktion stimmt also zu. Sonst sehe ich keine Zustimmung. Wer ist dagegen? – Das sind die Fraktionen von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, SPD, FREIEN WÄHLERN, CSU und FDP. Wer Enthält sich? – Ich sehe niemanden. Fraktionslose Abgeordnete sind nicht mehr im Saal. Damit ist dieser Antrag abgelehnt.

Wir sind am Ende der Tagesordnung. Ich wünsche Ihnen einen schönen Abend. Auf Wiedersehen!

(Schluss: 21:51 Uhr)